

7. Öffentlichkeitsarbeit

Werbung und die Darstellung der Einrichtung in der Öffentlichkeit ist neben unserer pädagogischen Arbeit ein integraler Teil unserer Arbeit. Gerade im Jahr 2006 haben wir wieder feststellen müssen, dass Öffentlichkeitsarbeit positive Auswirkungen auf unsere tägliche Arbeit hat. So bedachte die Feldmarksgemeinschaft Wilhelmitor das Jugendzentrum mit einer großzügigen Spende.

Öffentlichkeitsarbeit hies für uns im Jahr 2006 aber auch verstärkt Mitarbeit in Gremien. So haben wir uns inhaltlich stark bei der Gestaltung der neuen Rahmenkonzeption der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Braunschweig engagiert und die Vernetzung unter den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit unterstützt. Gerade dieser kollegiale Austausch ist für uns ein wichtiger Bestandteil in der Öffentlichkeitsarbeit geworden, da so Kooperationen entstanden sind, die es unter anderen Umständen vielleicht nicht gegeben hätte (z.B. FiBS ComputerCamp 2006). Diese Kooperationen haben natürlich wieder einen direkten Bezug auf die Darstellung unserer Arbeit in der Öffentlichkeit.

Letztendlich hat auch der Bereich der Elterninformation zugenommen, da in Broitzem im Jahr 2006 mit dem Ausbau

des dritten Neubaugebiets begonnen wurde.

In Stichpunkte sah unsere Öffentlichkeitsarbeit 2006 wie folgt aus:

- Werbung in der Grundschule Broitzem.
- Veröffentlichungen und Informationen über unsere Angebote und Veranstaltungen in der hiesigen Presse.
- Aushänge des monatlichen Programmes in Geschäften im Stadtteil.
- Werbung an den Schulen im weiteren Einzugsbereich.
- Zusammenarbeit mit der Jugendförderung und den Kinder- u. Jugendzentren der Stadt Braunschweig und der Freien Träger.
- Kooperation mit dem Bezirksrat des Ortsteils Broitzems.
- Feste, Veranstaltungen und Aktionen für die Öffentlichkeit, speziell FiBS und die Spielemeile.
- Aufnahme in den Ferienkalender der Stadt Braunschweig.
- Mitarbeit in Präventionsprojekten, Arbeitskreisen und Projekten.
- Internetseiten des Kinder- und Jugendzentrums, der verschiedenen AWO Institutionen und der Stadt Braunschweig.
- Präsenz bei BS4You.net

7.1 Offene-Tür-Arbeit

Die Offene-Tür-Arbeit ist und bleibt Dreh- und Angelpunkt unserer Jugendzentrumsarbeit. Unser Hauskonzept definiert den OT-Bereich wie folgt: *Der offene Bereich soll in Organisation und Ausstattung kommunikative Angebote, den Aufbau von Vertrauen und gegenseitige Akzeptanz ermöglichen. Die Offene-Tür-Arbeit bietet den Kindern und Jugendlichen einen größtmöglichen Freiraum von sozialen Zwängen und damit die Möglichkeit des gefahrlosen Erprobens von Erwachsenenrollen, sowie die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit Gleichaltrigen. Als Mitarbeiter und Mitarbeiter/innen versuchen wir den Kindern und Jugendlichen jedoch auch, ihre und die Grenzen der anderen aufzuzeigen und diese zu respektieren.* Für 2006 haben wir uns ein wenig auf den Absatz „die Möglichkeit des gefahrlosen Erprobens von Erwachsenenrollen“ konzentriert. Durch eine Finanzierung der Aktion Mensch, über das Projekt „DieGesellschafter“, haben wir ab den Sommerferien begonnen, einer (zunächst) ausgesuchten Gruppe von Kindern mehr Verantwortung im OT und allgemein im Haus zugeben. Dieses Projekt startet bei uns unter dem Arbeitstitel „JuLeiCa-Light“, näheres im Punkt 9.1 Besondere Projekte 2006.

7.2 Gruppenarbeit

Ein wesentlicher methodischer Bestandteil unserer Kinder- und Jugendarbeit sind Kleingruppenangebote. Wir legen hier Wert auf verbindliche Absprachen, da Verbindlichkeit, besonders in Hinblick auf Termine o.ä. nach unserer Einschätzung abgenommen hat. Alle Angebote haben, in der einen oder anderen Form, eine produktbezogene Ausrichtung. Durch das Einüben von verbindlichen Zusagen sowie klaren Arbeitsaufträgen möchten wir einerseits den Kindern und Jugendlichen ein Stück Struktur vorgeben und -leben, etwas was sie von daheim z.T. nicht kennen, zum anderen gibt es uns natürlich auch Planungssicherheit.

Im Kinder- und Jugendzentrum „Schiene“ BS-Broitzem werden zur Zeit folgende Gruppen angeboten:

- Kochgruppen/angebote (Kinder und Jugendliche)
- Werkstatt- /Fahrradarbeiten (offen für alle)
- Bastelwerkstatt/Holz-arbeiten (Schwerpunktangebot für Kinder)
- unregelmäßige Videogruppe (für Kinder)
- unregelmäßige Musikgruppe (für Jugendliche)
- Medienkurse (für Kinder und Jugendliche, auch als Workshops)

- Medienwerkstatt (geschlossene Gruppe für Kinder)
- Spielplatztester in Zusammenarbeit mit dem AWO Jugendwerk (bis März)
- JuLeiCaLight Gruppe (ab Oktober)

In 2006 haben wir den Status Quo unserer Gruppenangebote beibehalten, lediglich durch unsere JuLeiCaLight Gruppe, haben wir einige weitere Termine realisiert. Obwohl sich die finanzielle Lage der Einrichtung 2006 stabilisiert, bzw. in kleinen Bereichen positiv entwickelt hat, sind wir noch immer an unserer Kapazitätsgrenze.

In guter Zusammenarbeit mit der Grundschule Broitzem findet nachwievor die AG "Medienwerkstatt" statt, die lediglich von einem Nachmittagstermin auf den Vormittag gewandert ist.

Die traditionelle Kinderkochgruppe hatte auch 2006 guten Zulauf, die Jugendkochgruppe dagegen traf sich nach den Sommerferien nur noch selten. Das liegt unserer Einschätzung nach an einem Generationswechsel im OT, wobei sich natürlich auch die Interessen verschoben haben. Wir werden hier in den nächsten Monaten sehen, ob das Angebot noch besuchergerecht ist oder durch ein anderes ersetzt werden sollte. Bei allen Kochgruppen heißt das Motto jedoch weiterhin; "Wir kochen und wärmen nicht auf!". Das heißt, wir

verwenden keine Fertiggerichte, BüchSENSuppen oder Gerichte aus Tüten.

War nach unserer Wahrnehmung 2005 die Anzahl der Kinder, die ohne ein Mittagessen o.ä. in die Einrichtung kamen noch ansteigen, so sehen wir die Situation für 2006 nicht mehr so dramatisch. Selbstverständlich gibt es diese Kinder nachwievor, ihrer Anzahl ist jedoch eher rückläufig und keinesfalls steigend. Die Vorgabe, das wir keine Tiefkühlprodukte mehr verkaufen, wenn gleichzeitig gekocht wird, hat sich mittlerweile bei allen durchgesetzt und wird i.d.R. auch positiv bewertet.

Die Tatsache, das auch Kinder aus "behütetem" Elternhaus, noch immer nur einen kleinen Teil ihrer Nahrung kennen, also nicht wissen um welche Obst- oder Gemüsesorten es sich handelt, war allerdings auch 2006 eher die Regel als die Ausnahme.

7.3 Sonstige Angebote im freizeitpädagogischen Bereich

Neben den festen Gruppenangeboten und dem OT-Bereich bilden die sonstigen Angebote/Aktivitäten die kleine Minderheit. Waren diese Außenaktivitäten 2005 bereits stark rückläufig, so fanden sie 2006 defakto für Jugendliche nicht mehr statt. Dies liegt zum einen sicher auch an der

nachwievor dünnen Finanzierungsdecke, aber auch das Interesse der Jugendlichen und das Engagement ihrerseits war im Jahr 2006 nicht zu wecken. Erfreulich sind dagegen die Aktivitäten bei den Kindern, die auch 2006 wieder ihrer traditionellen Feste und Feiern mit uns veranstalteten, wie z.B. die Halloween-Party oder das Faschingsfest. Bei der Gruppe der Teenies haben wir 2006 erstmals eine LAN Party veranstaltet, die trotz sehr kurzfristiger Terminfestsetzung in den Herbstferien gut besucht war. Auch die Beschränkung unsererseits auf Spiele mit einer USK Freigabe von 12 Jahren und eine dementsprechende Altersbeschränkung auf Grundlage dieser Freigabe waren keine „Abschreckung“. Die vielen Nachfragen nach einer neuen LAN zeigen uns, das wir hier Begehrlichkeiten geweckt haben. Wir werden dieses Thema 2007 mit Sicherheit weiterfolgen und auch über eine verstärkte Einbindung der Eltern denken wir bereits nach.

7.4 Angebote im Bereich der persönlichen Hilfen

Im Jahr 2006 hat der Arbeitsbereich „Anti-Gewalt- und Rechtsextremismus“ weniger Zeit in Anspruch genommen, als in den Jahren zuvor. Besonders die unsichere Situation des „Braunschweiger Modelles zur Gewalt-

prävention“ hat hier die strukturelle Arbeit gedämpft. Da die Problematik bei unseren Besuchern in den letzten Jahren entweder so gut wie gar nicht (Rechtsextremismus), bzw. nur gering zutage tritt (Gewalt), trat dieser Bereich 2006 ein wenig in den Hintergrund. Durch unsere vielfältige Zusammenarbeit mit verschiedenen kommunalen Einrichtungen, dem Landesjugendamt, sowie anderen Trägern der Freien Wohlfahrtspflege haben wir uns weiter stark im Bereich „Medienerziehung“ engagiert.

7.5 Berufsvorbereitende Beratung und Information

Die berufsvorbereitende Beratung und Information hat 2006 ein hohes Mass an Arbeitseinsatz gefordert. Ein Großteil unserer älteren Besucher mußte sich im Verlauf des Jahres bewerben.

Neben der „klassischen“ Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungen, haben wir dieses Jahr teilweise sehr lange, aber gewinnbringende Gespräche mit unseren Besuchern über ihre Zukunft führen können und teilweise auch müssen. Wir haben feststellen können, das sich die formalen Kenntnisse, also über den Aufbau einer Bewerbung, etc., in den letzten Jahren verbessert haben, die Form und die Ausgestaltung aber in vielen Fällen eher dürftig war. Aus diesem Grund können die Jugendlichen

bei uns seit 2006 zum Selbstkostenpreis, ordentliches Material (Mappen, Papier, Umschläge) kaufen.

Auch haben wir verstärkt Vorstellungssituationen durchgesprochen und geübt. Erfreulicherweise konnte ein Großteil unserer Besucher bis zum Ende des Jahres 2006 einen Ausbildungsplatz oder einen Platz auf einer weiterführenden Schule vorweisen, wobei diese positive Entwicklung sicher nicht repräsentativ für das gesamte Stadtgebiet ist. Bei der nächsten Generation unsere Besucher sehen wir die Aussichten, schon aufgrund ihres schulischen Hintergrunds, weit weniger positiv, zumal hier die Einstellung der Jugendlichen zum Thema Ausbildung eine ganz andere ist.

7.6 Beratung und sozialpädagogische Arbeit bei spezifischen Problemlagen

Obwohl wir gerade im Jahr 2006 viele neue Gesichter kennengelernt haben, sind viele Jugendliche und Kinder seit Jahren Besucher unserer Einrichtung, wodurch ein entsprechendes Vertrauensverhältnis aufgebaut werden konnte.

Ein nicht geringer Teil dieser Besucher und Besucherinnen stammt aus "gefährdeten" Lebensverhältnissen und aus von Armut bedrohten, bzw. armen Familien.

In der täglichen Arbeit versuchen wir dieser Situation durch Einzelgespräche Rechnung zutragen.

Während 2006 die Probleme der männlichen Besucher eher im Bereich Schulden, Drogen (Alkohol, etc.) und Delinquenz anzusiedeln waren. So kann man die Probleme der weibliche Besucher grob in die drei Gruppen: Gewalterfahrungen, Selbstverletzendes Verhalten und Beziehungsprobleme aufteilen.

Besonders eine Gruppe von Mädchen, die bereits seit Jahren sporadische, mit Ende der Sommerferien, aber regelmäßige Besucher unserer Einrichtung sind, haben wir viel gearbeitet.

Hier haben vorallem die Mitarbeiterinnen der Einrichtung viele Stunden in Einzelgespräche investiert, um mit den Mädchen zusammen Lösungen zu erarbeiten, bzw. den Schritt in Richtung Beratungsstelle zu wagen.

Mit diesen Mädchen kamen zum Ende der Sommerferien auch viele Jungen, im Alter von 15-17 Jahren, zum Teil ebenfalls sporadische Besucher, zum Teil auch neue Gesichter. Auch wenn trotz dieses Generationswechsels das Thema Gewalt in der Einrichtung noch immer eher von untergeordneter Rolle ist, so beschäftigten uns 2006 vorallem die Bereiche Alkohol und Zigarretten. Natürlich tauchen die Themen und die

damit verbundenen Probleme immer wieder zyklisch in unserer Einrichtung auf, allerdings war die Qualität dieser Problematik neu. Die Regel und allgemeine Gesetzeslage, dass das Rauchen unter 16 Jahren in der Öffentlichkeit und damit natürlich im und am Jugendzentrum nicht gestattet ist, ist nicht neu und alle Besuchern bestens bekannt. Die konsequente Nichtbeachtung dieser Regeln durch einige Jugendliche führt 2006 zu erheblichen Konflikten, die neben Elterngesprächen, auch zu längeren Hausverboten führten. Erstaunlicherweise hören wir von einigen Jugendlichen der älteren Generation (17-20 Jahre), dass sie das Rauchen in der Einrichtung stört. Wir streben daher für 2007 ein rauchfreies Jugendzentrum an.

Da sich das Verhalten von einigen Jugendlichen trotz Gespräche und Hausverbote auch zum Ende des Jahres nicht geändert hat, werden wir 2007 neue Methoden andenken müssen.

Obwohl 2006 auch finanzielle Probleme bei einigen Jugendlichen ein Thema waren, so war der Trend nach unserer Wahrnehmung jedoch rückläufig. Hier war vor allem das Handy wieder „Geldschlucker“ Nummer eins. Der Klarheit wegen, sei an dieser Stelle erwähnt, dass es sich bei den besagten Besuchern ausschließlich um „junge Erwachsene“ gehandelt hat, bei Jugendliche/Kinder unter 18 Jahren

taucht dieses Problem verständlicherweise nicht auf. Da wir in diesem Bereich bereits über langjährige Erfahrungen verfügen, ließen sich die Probleme aber zusammen mit den Jugendlichen recht schnell und unbürokratisch lösen.

8. Mitbestimmung

Ein wesentliches Element und wichtiger Schwerpunkt im Jahr 2006 war die Mitbestimmung und Mitgestaltung.

Als „klassische“ Methode nutzen wir nach wie vor die Vollversammlung. In diesen Gruppen, die einmal im Monat stattfinden, planen wir Aktivitäten, besprechen z.B. das Kochprogramm oder entscheiden zusammen über Anschaffungen oder Gestaltung des Jugendzentrums.

Mit der Abteilung Jugendförderung planten und gestalteten die Kinder in einer großen Aktion ihren neuen Spielplatz am Steinberg. Erfreulich war für uns, dass auch viele Eltern an diesem Tag den Weg ins Jugendzentrum fanden und wir zahlreiche Kontakte knüpfen konnten.

Die Methode der Vollversammlung funktioniert nach unserer Erfahrung gut mit unseren Kindern, die sich hier aktiv einbringen. Leider ist die Methode, zumindest bei uns, in keinster Weise für das Jugendalter geeignet. Die Rückmeldung und Mitbestimmung in

dieser Altersgruppe war 2006 sehr schwach ausgeprägt. Es wurden zwar einige gemeinsame Dinge geplant und besprochen, wie z.B. der neue Jugendplatz am Steinberg (in Zusammenarbeit mit der Abt. Jugendförderung), in weiten Teilen zeigten sich aber die Jugendlichen wenig interessiert und motivierbar. Durch die Teilnahme am Arbeitskreis Beiteiligungskonzepte erhoffen wir uns neue Ideen und Impulse, um hier besser auf die Jugendlichen eingehen zu können.

Mitbestimmung hies für uns 2006 aber auch JuLeiCaLight. So wie das Engagement der Jugendlichen in den letzten Jahren zurückgegangen ist, so nahm das Interesse bei der jüngeren Kindern zu. Besonders die Altersgruppe 10-14 Jahre möchte sich aktiv einbringen und Dinge bewegen und umsetzen. Diese erfreuliche Entwicklung wollten wir fördern und stellten daher einen Förderantrag bei der Aktion Mensch-DieGesellschafter. Unter dem Motto „Kids für Kids“ haben wir uns vorgenommen unsere Kinder fit zumachen, eigene Aktionen zu planen und durchzuführen. In Anlehnung an die Jugendleiter Card, haben wir ein Teilprojekt JuleiCaLight genannt. Wir haben hier in den Herbstferien einen 1,5 Tagesworkshop angeboten, der Grundkenntnisse z.B. im Gruppenleiten

oder planen von Angeboten vermitteln sollte.

Die Kinder erhielten nach dieser Mini-Ausbildung beschränkte Schlüsselgewalt, das PC Passwort und waren nicht mehr an die Vorgaben der Kinder-/Jugendzeit gebunden. Da das Projekt erst einige Woche läuft, können wir noch nichts über diesen Erfolg aussagen. Wir möchten aber dieses Teil der Mitbestimmung und des ehrenamtlichen Engagement 2007 weiterfördern und -ausbauen.

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen - Stadtteilorientierung

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist für uns wichtig und fand 2006 vielfach und intensiv statt.

Regelmäßige Kontakte bestehen z.B. zu anderen Kinder- und Jugend-einrichtungen im ganzen Stadtgebiet (z.B. dem KJZ Heidberg, KJZ Rühme oder dem KJZ Rotation), zur Jugendförderung, Jugendgerichtshilfe, Bezirkssozialarbeit, Bildungseinrichtungen (z.B. Arbeit und Leben e.V. oder der VHS), Jugendberatungsstellen, Schulen, Berufsberatung des Arbeitsamtes, dem Bezirksrat des Ortsteils Broitzem, ortsansässigen Vereinen, dem Landesjugendamt, kirchlichen Institutionen, Jugendeinrichtungen aus dem

Einzugsgebiet der Stadt Braunschweig und zur Polizei.

Wir sind regelmässig Teilnehmer beim Treffen der „Broitzemer Vereine und Verbänden“, zu dem der Bezirksrat regelmässig einlädt. Gerade diesen Kontakt, speziell zum Bezirksrat, der sich intensiv und oft für die Belange der Kinder und Jugendlichen in Broitzem einsetzt empfinden wir als äusserst positiv.

Neben unserem Bezug im Stadtteil, haben wir 2006 intensiv an der neuen Rahmenkonzeption für die offene Kinder- und Jugendarbeit in Braunschweig mitgearbeitet. Diese Konzeptentwicklung von Stadt und Freien Trägern hat der gemeinsame Arbeit aus unserer Sicht eine neue Qualität gegeben, die sich für uns in vielen Belangen positive darstellt.

Wir haben 2006 zusammen mit den Jugendzentren Rotation, Rünningen, Kreuzstr., Heibelstr. und Drachenflug den sogenannten „Westtreff“ ins Leben gerufen, der sich ca. 3-4 mal im Jahr trifft um Aktionen und Aktivitäten abzusprechen oder um sich über Besucher u.ä. auszutauschen.

Im Rahmen des Netzwerk Internet Süd-Ostniedersachsen haben wir 2006 die Fortbildungsveranstaltung „Alles was Recht ist“ mitorganisiert und inhaltlich gestaltet. Die durchweg sehr gute Rückmeldung und die zahlreiche

Teilnahme von Mitarbeitern der offene Kinder- und Jugendarbeit aus ganz Niedersachsen, war nicht zuletzt auch positive Werbung für unsere Einrichtung und Profilschärfung.

Ebenfalls im Bereich Medien nahmen wir 2006 am Herbst Computercamp des Arbeitskreises Computer der Stadt Braunschweig im Kinder- und Jugendzentrum Veltenhof-Rühme teil, welches binnen kürzester Zeit ausgebucht war.

Abschluss unserer Zusammenarbeit mit anderen Institutionen im Jahr 2006 war sozusagen die große Leiterrunde aller Kinder- und Jugendeinrichtungen in Braunschweig, welche im Dezember stattfand.

9.1 Besondere Projekte 2006

Wie unter dem Punkt Mitbestimmung bereits ausführlich dargelegt, läuft im Kinder- und Jugendzentrum seit Ende der Sommerferien das Projekt „Kids für Kids“, welches mit 4000 Euro durch die AktionMensch – DieGesellschafter unterstützt wird.

Im Rahmen dieses Projektes lief nicht nur die reine „Ausbildung“ unserer JuleiCaLight Kinder, auch die von ihnen gewünschten und durchgeführten Aktionen. Hier sind z.B. die LAN Party für Kids oder das MädchenBeautydate zu nennen.

10. Externe Nutzung der Einrichtung

Aufgrund einigen Beschwerden aus der Nachbarschaft und auch aufgrund von entstandenen Schäden, haben wir 2004 die externe Nutzung der Einrichtung überdacht. In den vergangenen Jahren haben zunehmend unbekannte Personen und Gruppen (keine Besucher) das Kinder- und Jugendzentrum gemietet, was in vielen Fällen mehr Probleme, als Gewinn bedeutete.

Wir haben daher unsere Nutzungsvorgaben geändert und diese auf Kinderfeiern und Workshops (Nutzung z.B. durch das Jugendwerk der AWO oder die Falken) beschränkt.

11. Perspektiven

2006 war in vielen Bereichen ein sehr erfolgreiches Jahr, so gelang es uns im Verbund der Freien Träger, den Anteil der Stadt Braunschweig zu den allgemeinen Betriebskosten für 2007 zu erhöhen, was für uns ein besseres finanzielles Fundament bedeutet. Die neuen Mittel werden wir für die dringend notwendige Instandhaltung des Gebäudes und der Einrichtung verwenden. Unser JuleiCaLight Team und unsere neuen Besucher werden uns 2007 sicher vor neue Aufgaben stellen, besonders für den Umgang mit dem Rauchen in/an der Einrichtung werden wir neue Methoden und

Vorgehensweisen finden müssen.

Die Kinder, welche am JuleiCaLight Kurs teilgenommen haben, werden wir versuchen auch 2007 weiter zu motivieren und in die Arbeit einzubinden. Auch ein zweiter „Ausbildungsgang“, diesmal in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Rotation ist angedacht. Durch das Hinzukommen des Jugendtreffs im Bebelhof in die Trägerschaft des AWO Kreisverbandes, ergeben sich für uns im Jahr 2007 neue Möglichkeiten, auch trägerintern mehr im Bereich offene Kinder- und Jugendarbeit anzubieten. Unsere Ziele für 2007 sind zudem die Aktualisierung unseres Hauskonzeptes, weiterhin enge Zusammenarbeit im Rahmen der bisherigen Partner und eine noch engere Anknüpfung im Ortsteil.

Stefan Schaper

Leiter der Einrichtung